Literatur

ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. – Berlin.

BURKART, M. 1995: *Juncus atratus* KROCKER in Nordostdeutschland. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 128: 83-107.

BURKART, M. & R. PRASSE 1996: Zur pflanzlichen Besiedlung wechselnasser Pionierstandorte im Elb-Havel-Winkel. – Untere Havel - Naturkundliche Berichte 5: 38-50.

FISCHER, W. 1994a: *Juncus atratus* und *Sagina nodosa* im Land Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Beitrag zu einer reichen Florenstätte im Haveltal bei Vehlgast. – Mitt. flor. Kart. Halle 19: 11-15.

FISCHER, W. 1994b: Zwei seltene Stromtalpflanzen - Schwarze Binse und Streifen-Klee - bei Havelberg nachgewiesen. – Untere Havel - Naturkundl. Berichte 3: 51-52.

KONOPATZKY, S. & B. GALL 1999: Nachweis von *Vulpia bromoides* (L.) S. F. GRAY auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Altranft im Landkreis Märkisch-Oderland. – Natursch. Landschaftspflege Brandenburg 8: 155.

POTONIE, H. 1883: Floristische Beobachtungen aus der Prignitz. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 24: 159-179.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Wolfgang Fischer
Heinrich-Heine-Str. 30 b
D-19348 Perleberg

Dr. Peter Konczak (†)

Buchbesprechung

BARTHEL, K.-J. & J. PUSCH 1999: Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung.. – Ahorn-Verlag, Jena (Bad Frankenhausen), 465 S., 48 Abb., 22 Farbtaf., 1 topograph. Karte (59.-DM)

Im Zuge einer intensiver werdenden, auch regionalen Erfassung möglichst aller Organismengruppen, der Erforschung der „Biodiversität" (ohne solche „griffigen" Schlagwörter – immer mit der Gefahr des Missbrauchs und der schnellen Abnutzung durch Überstrapazierung - geht es offenbar selbst in den Naturwissenschaften nicht mehr!), hat auch längst die Floristik eine noch vor wenigen Jahrzehnten kaum für möglich gehaltene Renaissance erfahren, von einer gegenüber den neuen biologischen Richtungen eher als antiquiert betrachteten Hobby-Beschäftigung zu einer wichtigen Grundlage eben jener Biodiversitäts-Forschung und –Sicherung aufgewertet. Besonders erfreulich ist es deshalb, dass die gewonnenen Ergebnisse außer in den bereits veröffentlichten Florenatlanten bzw. durch die in Arbeit befindlichen ehrgeizigen Kartierungsprogramme auch wieder vermehrt in Lokal- und Regionalfloren zusammengefasst werden, da hier die wichtigen und oft aufschlussreichen genaueren Funddaten (v. a. Fundort, –jahr, Finder) mitgeteilt und gegebenenfalls kommentiert werden können, anders als in den Verbreitungskarten, wo sie zwangsläufig „anonym" bleiben.

Während für Brandenburg hier leider bisher ein Defizit besteht und begonnene Vorhaben (z. B. Spreewald-, Fläming-, Berlin-Flora) noch mehr oder weniger tief in der Erarbeitung stecken, liegt für den südwestlichen Bereich Ostdeutschlands nun eine weitere repräsentative, neue Gebietsflora (nach denjenigen z. B. für Halberstadt und den Nordharz von HERDAM et al. 1993 oder für Mühlhausen von TILLICH 1996) vor.

Das Kyffhäusergebirge und die hier einbezogene Umgebung (mit den bekannten Salzstellen der Region sowie mit der Wind- und Teilen der Hainleite, der Goldenen und Diamantenen Aue, Unstrutniederung und Südharz-Rand - insgesamt wurden ca. 510 km^2 erfasst) gehören zu den „klassischen" Gebieten floristischer Erforschung (seit THAL 1588), zu den am besten erkundeten – nicht zuletzt als obligates Exkursions- und Forschungsgebiet der „umliegenden" Universitäten Halle, Jena und Göttingen - und auch zu den artenreichsten und floristisch-pflanzengeographisch interessantesten Regionen Deutschlands.

Der eigentlichen Florenliste werden Kapitel zur Geographie und Geologie, zum Klima (vielleicht etwas knapp geraten bei einem so vielschichtigen, pflanzengeographisch so spezifisch geprägten Gebiet) und zur Pflanzenwelt des Gebietes vorangestellt. Letzteres enthält vor allem Angaben zur Artengefährdung und zu methodischen Fragen der Listenerstellung und –nutzung. Es ist jedoch schwer verständlich, warum hier gerade zur Vegetation und zur pflanzengeographischen Stellung der Flora des Gebietes fast nichts Zusammenfassendes gesagt wird, auch wenn Spezialveröffentlichungen dazu zu Rate gezogen werden können.

Einen besonderen Stellenwert hat in einem solchen Gebiet die Geschichte der floristischen Erforschung. Sie wird erfreulicherweise in einem Überblick, der trotz kompakter Darstellung 30 S. füllt, zusammengefasst, denn viele Botaniker, z. B. so namhafte wie J. THAL, C. HAUSSKNECHT, H. MEUSEL, sind zu nennen u. werden z.T. mit Kurzbiographien vorgestellt.

Natürlich ist das Kernstück des Buches die Florenliste. Sie enthält alle wildwachsenden Arten (bei Neo- und Ephemerophyten allerdings nicht immer mit klaren Angaben zum Grad der Einbürgerung), Nutz- und Zierpflanzen werden dagegen weitgehend ausgespart. Auch die meisten „kritischen" Formenkreise wurden berücksichtigt, z. T. sogar mit Bestimmungsschlüsseln (*Hieracium, Orobanche, Rosa, Rubus, Stipa*). Trotzdem bestehen gerade hier auch noch Lücken, zumindest in der Verbreitungserfassung (z. B. *Carex muricata* agg.). Die Angaben zu den einzelnen Arten enthalten neben gebietsbezogenen Häufigkeits- und Standortsvermerken „aktuelle" (Nachweise ab 1960) und gegebenenfalls historische Funddaten, jeweils getrennt nach „Kyffhäusergebirge" und „Umgebung" aufgeführt. Auf Messtischblattangaben wird verzichtet, sie sind aber – wie auch die Fundpunkte - sehr gut über ein Fundortregister und eine beigefügte Gebietskarte (1 : 40.000) aufzufinden. Etwas verwirrend sind die Jahresangaben (letztes Beobachtungsjahr) bei den „aktuellen" Fundortlisten für seltenere Arten, da sie oft nur für einzelne Fundpunkte angegeben werden und bei den anderen Unklarheit über den genauen Fundzeitpunkt bleibt. Wenig sinnvoll erscheint auch das Bestreben, für sämtliche Arten, selbst die „allergewöhnlichsten", wie *Urtica dioica, Stellaria media* oder *Aegopodium podagraria*, Beispiele für Einzelfundorte aufzulisten; den Platz hätte man einsparen oder besser nutzen können, z. B. für die vermissten weiteren Jahresangaben. Wenig glücklich ist auch die Aufführung der Gattungen innerhalb der Familien und besonders die der Arten innerhalb der Gattungen nach dem „Rothmaler", ist so doch ein schnelles Aufsuchen in umfangreicheren Gattungen sehr erschwert (denn ein Art-Register gibt es nicht), zumal die Ordnung im „Rothmaler" nicht systematisch sondern schlüsselabhängig ist und in der nächsten Auflage schon wieder ganz anders sein kann.

Insgesamt aber sind die intensive Erfassung und Auswertung von Funddaten (einschließlich Durchsicht von für die Region wichtigen Herbarien und entsprechende Kennzeichnung der daraus stammenden Angaben), deren - in gegebenen Fällen - ausführliche Kommentierung und auch die Ausstattung des Buches (Farbfotos von einigen Arten und typischen Landschaften, Punkt-Verbreitungskarten für 21 besonders bemerkenswerte Arten usw.) in vieler Hinsicht vorbildlich. Trotz einiger Kritikpunkte also eine repräsentative Regionalflora, auf die niemand, der im Gebiet botanisch arbeitet oder es als entsprechend interessierter Besucher gründlicher durchstreifen möchte, verzichten kann und die zugleich auf möglichst viele gleichwertige Nachfolger - auch aus unserem Vereinsgebiet – hoffen lässt.

G. Klemm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 133

Autor(en)/Author(s): Klemm Gunther

Artikel/Article: Buchbesprechung 269-270